

25 I 84
6. II

2836

Verehrtester Freund

Ihre lieben Zeilen haben mir grosse Freude gemacht. Freulich erfah ich daraus, das Sie durch die Krankheit Ihrer Frau Gemahlin auch schwere Zeiten zu erleben gehabt haben. Doch ist es glücklich vorüber gegangen und hoffen bleibt haben Sie sich bereits davon vollständig wieder erholt (Ich lebe eigentlich nur noch in der Vergangenheit und spare fast

aber Vergangene, worin ja Sie eine
hervorragende Rolle spielen, wieder
im Einzelnen durch) mit meiner wissen-
schaftlichen Thätigkeit habe ich
vollständig abgebrochen und besorge
nur an der Erntetage noch die
administrativen Geschäfte. Ich freue
mich, noch den letzten Concepten
zu Stande gebracht zu haben und
das ich nun mit den jählichen und
überaus schweren Phototypen
Verfahren räumt, die auch Ihnen
Freude gemacht haben. Sie mögen
auch Andere fortführen und dabei
erfahren, welche Schwerezeiten
zu überwinden waren, um sie zu
Stand zu bringen. Nur damit bin
ich bescheiden, mit Allen im Exil.

nötig abgebrochen und Alles für meine
Tod vorzubereiten. Ich wünschte
Aber ich habe mit meinen Kräften
mehr. Ich bin nicht mehr gethan,
das Sie abgehalten worden sind,
hinter zu kommen. Ich hoffe
ich, das Sie sich bald noch mehr
haben werden. Ich werde wieder
jährlich den ganzen Sommer
hier bleiben. Das wünsche ich
Ihnen nicht. Ich wünsche die gewisse
Ihre Fräulein Tochter Lina
bald mit Herzlichkeit zu empfangen
und sie, wenn Sie es thut, her-
zu kommen, mitzubringen, damit
sie meine Tochter, die sie so lieblich
nicht vergisst.
Für heute also bleibe ich wohl
und behalte Sie mit in gutem An-
sehen

S. Petersburg
d. 25. Jan
1884.

Die
Ihre ergebene
Stephanie